

# Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 24./25. AUGUST 2013

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:  
**Rabenschwarz**  
Black is beautiful

**Rohe Schale, weicher Kern**

Fotos: **DarkoTodorovic**

# Rohe Schale, weicher Kern

Manchmal weiß man nicht recht, worüber man mehr staunen soll: über das Ausmaß an Veränderung oder die Lautlosigkeit, mit der sie daherkommt. Autor: **Florian Aicher**

**R**uhig, fast lautlos: so ist es jedenfalls auf dem sonnen-durch-fluteten Innenhof des Hauses Schwärzler - dem Herz des Objektes. Eine helle Fläche von rund 8 x 10m, auf die hin alle Wohnräume orientiert sind - Schlaf- und Gästezimmer, Essküche und Büro. Licht ist das zentrale Thema. „Ich wollte viel Licht, viel Glas, keine Vorhänge“, bekräftigt die Bauherrin Brigitte Schwärzler.

Der Baukörper ist höhen-versetzt und belichtet so auch den Eckraum des winkelförmigen Hauses.

Unter den nördlichen Trakt mit den Hauptwohnräumen schiebt sich seitlich ein untergeordneter Trakt, sodass ein nach Süden gerichtetes Oberlicht entsteht. Um den Lichteinfall zu erhöhen, knickt die Decke nach oben - ein Zugewinn von einem halben Meter auf annähernd 20 Meter. ➔



**Spiel der Körper im Licht** Architektin Sonja Entner und Bauherrin Brigitte Schwärzler vor ihrem steinernen Monolith.



**Das Herz** Der Hof, mediterran - ohne Hitzestau dank porösem Kunststein. Offen: das Schlaf- und Esszimmer; fröhlich grüßt der Nachbar.



**Hof mit Wohntrakt** niedrigeren Büro- und Gäste-räumen, dem Tor zum Carport mit Blick auf die Straße und Nachhäuser und -gärten.



Für den Inhalt verantwortlich:

**Vai** Vorarlberger Architektur Institut  
Mehr unter [architektur.vorORT](http://architektur.vorORT) auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Schwerzler, Wohnhaus, Dornbirn
<b>Architekt</b>	DI BM Sonja Entner, entnerarchitektur ZT GmbH, Göfis
<b>Statiker</b>	Frick & Schöch ZT GmbH,
<b>Ingenieure</b>	Rankweil
<b>Planung (Zeit)</b>	2010–2011
<b>Ausführung</b>	September 2011 bis Juli 2012
<b>Wohnnutzfläche</b>	106 m <sup>2</sup>
<b>Grundstücksgröße</b>	380 m <sup>2</sup>
<b>Bauweise</b>	Außenwände: 2-schalig, innen Mauerwerk 18 cm, außen Stahlbeton 20 cm mit Kerndämmung 12 cm; Innenwände: Mauerwerk 18 cm und 12 cm; Deckenkonstruktion: Stahlbeton 20 cm; Dachkonstruktion: Stahlbetondecke mit Bitumenabdichtung und Dämmung 30 cm; Fassade: Sichtbeton gewaschen, südseitig überdachter Sitzplatz in Holzleichtbauweise mit Holzschalung Flachgründung mit Magerbetonschlitzze
<b>Garage</b>	Carport, Sichtbeton gewaschen
<b>Fußböden</b>	Parkett, Eichendielen, Terrazzo geschliffen
<b>Heizung</b>	Fernwärmenetz Hittisau, Radiatoren, Geser-Kachelofen
<b>Innenwände</b>	Mauerwerk
<b>Fenster</b>	Holz-Aluminium Fenster, Fichte, 3-fach-Verglasung
<b>Besonderheiten</b>	doppelseitig nutzbare Wandschränke als Raumtrennung
<b>Küche</b>	Küchenwerkstatt Götzis
<b>Baumeisterarbeiten</b>	Nägelebau, Röthis
<b>Zimmerer</b>	Doblerholzbau, Röthis
<b>Fenster</b>	Eisele, Feldkirch
<b>Innenausbau</b>	Ludescher, Röthis
<b>Böden</b>	Albrich, Dornbirn
<b>Heizung/Lüftung</b>	FS Installationen, Sulz
<b>Elt</b>	Reisegger, Feldkirch

Der so mit Oberlicht versehene Raum würde anderswo Wohnzimmer heißen. Hier ist es das Fernsehzimmer – große Fenster stören. Die großzügige Essküche im Anschluss hat dagegen Schiebefenster von 4 m Höhe nach Süden zum Hof – der somit Teil des Wohnraumes wird. Einige Schritte über den Hof, der Küche vis à vis und im Schatten gelegen, wird der Raum ergänzt durch einen gedeckten Freisitz.

Mit einer Gerätekammer bildet er die dritte Wand des Hofes. Im Gegensatz zu den Glasflächen der Wohnräume dominiert hier Lärchenholz. Die vierte Wand schließlich geht zum Nachbarn. Dass der einen gedeckten Stellplatz für sein Auto brauchte, erwies sich als Glücksfall: Die Wand steht nun auf dem Grundstück und gewährleistet maximale Raumnutzung. Sie ist die einzige vom Hof aus sichtbare Außenwand der Anlage und zeigt sich in dem Stoff, mit dem sich das Ganze nach außen präsentiert: roher Waschbeton.

Die Hülle dieses Atriumhauses ist eben dies: einfacher roher Waschbeton mit ausgesuchten Zusätzen und Schalungsbild

„Das Herz ist nicht das Bauvolumen, sondern der leere Raum, der Hof.“

SONJA ENTNER, ARCHITEKTIN

**1** Verschluss zur Straße – Lärche schließt den Hof, Waschbeton des Carport den niedrigen Baukörper. Rechts davon der Eingang.

– schwer und changierend wie ein Nagelfluhbrocken. Geschlossen, wenig Fenster, monolithisch, keine Abdeckung der Mauern. Eine zweischalige Massivwand, innen Ziegel, üppig gedämmt, beste Werte. Decke und Boden Stahlbeton, anstatt Keller eine Fundamentplatte, was die Kosten bei schwierigen Gründungsverhältnissen senkt.

Dem Motto: rohe Schale, weicher Kern folgend ist der Hof dagegen durch feine Materialien bestimmt: Glas, Alu, heller Kunststein. Umgeben von 110 Quadratmetern Wohnfläche – direkt zugänglich, barrierefrei, ebenerdig. Die Eingeshofigkeit erlaubt, die Grundstücksfläche maximal zu nutzen – auf Grenze gebaut zum einen Nachbarn, Abstandsrücksicht zum andern und zur Straße, hinten geringster Grenzabstand.

Konsequent, fast radikal nach innen gerichtet, ganz auf das Eigene der Bauherrin und Bewohnerin bezogen – ganz frei im Innern. Für sich alleine? Von wegen: „Freunde und Geschwister sind fast jeden Abend zum Grillen oder auf ein Glas zu Gast“, berichtet sie, „ein gastli-

ches Haus. Mit einem großen Tisch. Das bin ich von zu Hause gewohnt.“

Doch was für eine Veränderung des Sozialen! Hier stand der große Tisch, hier stand das Elternhaus, mehrgeschoßig, mit spitzem Dach und Vorgarten wie die Nachbarn die Straße rauf und runter heute noch. Elf Kinder waren es. Mit Eltern und teilweise Großeltern haben immer zehn Personen im Haus gewohnt. Heute ist es eine Person, die Geschwister wohnen in der Nachbarschaft.

Gebaut könnte der Kontrast zur Nachbarschaft kaum größer sein: Dort zweistöckige, giebelständige Wohnhäuser mit Grün drumherum, hier eine Mauer, Waschbeton und Lärchenschalung, bis knapp an die Straße. Kann der Wunsch nach zurückgezogener Privatheit sich so hervortun? Macht ein Hof inmitten hoher Nachbarhäuser den Traum vom Privaten wahr? Fragen, auch an die städtischen Planer. Immerhin, das Leben hilft: Es ist der Bruder, der als Nachbar in den Hof schaut. Und ein „Haus“ weniger, das Licht weg nimmt: das fänden die Nachbarn gut.



**2** Aus der Küche, am Esstisch vorbei, über den Hof zum schattigen Freisitz – ein Raum, nur durch die Schiebetür getrennt.

**3** Genießt die selbst an heißen Sommertagen angenehme Kühle des Freisitzes: Architektin Sonja Entner.

**4** Hof, Essplatz, Küche – Stauraum bieten Einbauschränke. Ökonomie der Fläche auch der direkte Zugang zu Schlafzimmer und Bad.

**5** Chillen und fernsehen – das konsequent entrümpelte Wohnzimmer, hell und blendfrei, denn die Sonne bleibt auf dem Esstisch.

